

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 94.

Halle, Donnerstag den 23. April
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 21. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Offizierarzt a. D. Pöhsch zu Magdeburg, zuletzt beim Train-Bataillon des 4. Armeekorps, den Roffen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Hausknecht Friedrich August Ferdinand zu Elbing die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

In der Militärfrage ist ein Amendement Faucher's für die Fraction angefündigt, das als Ausdruck des volkswirtschaftlichen Kreises der Abgeordneten gilt. Bis zum Erlaß des Organisations-Gesetzes darf der Friedensstand des lebenden Heeres die Zahl des Heeres zu Anfang des Jahres 1859 nicht übersteigen. Das letzte Alinea des Fortschritts (oben S. 5, bedingungsweise Zustimmung zu jährlicher Aushebung von sechszigtausend Mann, ist auszufreien.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. d. erklärte bekanntlich der Ministerpräsident Hr. v. Bismarck, daß Preußen und Oesterreich bereits gemeinschaftlich gegen das neueste Verfahren Dänemarks in Betreff der Herzogthümer Verwahrung eingelegt hätten. Diese Schritte seien außerdem von gesonderten Kundgebungen beider Kabinete begleitet. Die „Epen Jtg.“ ist in den Stand gesetzt, die preussische Depesche, in welcher diese Kundgebung enthalten ist, mitzutheilen. Sie ist an den k. Gesandten in Kopenhagen, Fehrn. v. Balan, gerichtet und lautet:

Berlin, d. 15. April 1863. Ew. M. sind bereits durch einen anderweiten Erlaß vom heutigen Tage beauftragt worden, die Rechtsverwahrung, zu welcher uns die Bekanntmachung Sr. Maj. des Königs von Dänemark vom 30. v. M. in Betreff der Verfassungserhältnisse des Herzogthums Holstein, sowohl für den deutschen Bund wie für uns selber, nöthigt, zur Kenntniss des Hrn. Ministers Sall in einer Note zu bringen, welche der kaiserlich österreichische Gesandte mit einem genau entsprechenden Schritte zu begleiten, zu unserer lebhaften Vertheilung angewiesen worden ist. Ich föhne mich hierauf beschränken, da durch die bereits angekündigte Mittheilung jener Bekanntmachung Seitens des herzoglich holstein-lauenburgischen Bundestagsorgans an die Bundesversammlung, welche uns der andernfalls unabwendlichen Nothwendigkeit, dieselbe selbst an den Bund zu bringen, überhebt, die Bundesversammlung in die Lage gesetzt werden wird, die Prüfung und Beurtheilung einer Maßregel vorzunehmen, welche die inneren Verhältnisse eines Bundeslandes eben so sehr, wie die durch Vereinbarungen völkerrächtlich Natur festgestellten Rechtsansprüche des Bundes betrifft. Was sich ich weit davon entfernt, dieser Beurtheilung und den zu fassenden Beschlüssen in einer Sache, welche keine speziell preussische, sondern eine gemeinsame deutsche Bundesangelegenheit ist, vorzueilen zu wollen. Aber ich darf auch nicht vergessen, daß es Preußen und Oesterreich gewesen sind, welche jene Vereinbarungen durch ihre Verhandlungen mit der k. dänischen Regierung vorbereitet und herbeiführt haben. Sie haben, nachdem die Verhandlungen unter ihnen selbst zum Abschlusse gediehen waren, unter Vorbehalt der definitiven Genehmigung des Bundes, mit dessen Mandat sie beauftragt waren, die Zurückziehung ihrer Truppen aus dem Herzogthum Holstein und die Uebergabe der vollen Regierungsgewalt in die Hände des Königs-Vertrags angeordnet; sie haben die von ihnen festgeschlossenen Vereinbarungen dem Bundestage zur Annahme empfohlen; und es ist auf ihren Antrag, daß der Bund in der Sitzung vom 20. Juli 1852 dieselbe genehmigt und die Sanction der Veränderung eines Reichszustandes ausgesprochen hat, welcher noch kurz vor dem Ausbruche der Wirren von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark selbst als ein bestehender und allerbekanntester anerkannt und gerade von Preußen in dem Frieden vom 2. August 1850 in integro gewahrt worden war. Die k. Regierung hat sich schon damals nicht verhehlen können, daß sie durch ihre Empfehlung der Vor schläge und Versicherungen Sr. Maj. des Königs von Dänemark zur Annahme des Bundes eine erste Verantwortlichkeit gegen den letzteren übernommen habe, und daß sie selbst Wirkungen nicht entgegen werde, wenn das damals ausgesprochene Vertrauen auf eine wirklich befriedigende Lösung sich als eine Illusion erweisen sollte. Im Geühle dieser Verantwortlichkeit hat sie, auch nachdem ihr Mandat an den Bund zurückgegeben und die ganze Angelegenheit wieder in des letzteren Hände gelegt war, es für ihre Pflicht gehalten, im Lauf des seitdem verfloffenen Decenniums, mit allen ihr im Wege freundschaftlichen Rathes und ernstest Mahnung zu Gebote stehenden Mitteln auf die wirkliche Ausführung jener Vor schläge und die Erfüllung jener Vereinbarungen hinzuwirken. Sie hat namentlich im vergangenen Jahre durch die Gemeinschaft mit dem Wiener Kabinete geführten Verhandlungen noch den Versuch gemacht, die von dänischer Regierung zu einer Anerkennung der Rechte des deutschen Bundes auf der Basis der Vereinbarungen von 1851/52 zu bewegen.

Die Antwort auf diese, von der größten Wichtigung eingegebenen Bemühungen ist in der Bekanntmachung vom 30. März d. J. enthalten. Wenn die k. dänische Regierung bis dahin die 1851 und 1852 von ihr gegebenen Versicherungen nur unerfüllt gelassen hatte, so hat sie nunmehr durch diesen Erlaß denselben direct zuwider

gehandelt und sich in wesentlichen Punkten ausdrücklich von ihnen losgelöst. Der in dem Eingange der Verordnung gemachte Versuch, die Schuld der Nichtausführung auf den deutschen Bund und die holsteinischen Stände zu werfen, ist in sich selbst zu nichtig, und bereits zu oft und zu gründlich widerlegt, als daß es jetzt noch eines Andern bedürfte, als einer einfachen Abweisung desselben. Wir werden es dem Bunde überlassen können, auf die Schuld hinzuweisen, mit welcher er nun zehn Jahre lang auf die Ausführung gewartet hat. Aber wir können nicht umhin, der k. dänischen Regierung schon jetzt und in unserem eigenen Namen zu erklären, daß wir die Bedingungen, unter welchen wir im Frühjahr 1852 in die Zurückgabe der Regierungsgewalt in die Hände des Königs-Vertrags willigten, und im Sommer desselben Jahres die Sanction des Bundes dafür beantragten, durch das jetzige Vorgehen der k. dänischen Regierung verletzt finden, und daß wir derselben weder uns noch dem Bunde gegenüber das Recht zugesehen können, von den Verpflichtungen, welche sie zuerst Preußen und Oesterreich und sodann dem Bunde gegenüber, ausdrücklich übernommen hatte, und welche bereits vor Jahren von der k. großbritannischen Regierung als eine Ehrenschuld bezeichnet worden sind, einseitig zurückzutreten. In diesem Sinne haben wir unsere Rechtsverwahrung durch die von Ew. Exc. übergebene Note eingelegt und wiederholte dieselbe noch besonders in unserem eigenen Namen. Wir können es nur auf's Tiefste bedauern, wenn durch die neuen, den Tendenzen einer bestimmten, auf die vollständige Incoercation Schleswigs hinarbeitenden Partei entsprechenden Maßregeln das ganze Geheiß der Verhandlungen von 1851/52 wieder in Frage gestellt erscheint, und wenn dadurch selbst die letzten Vermittlungsversuche einer befreundeten und unparteiischen Macht, wie die k. großbritannische Regierung sich erweisen hat, direct entgegengetrieben ist. Aber wir müssen die Schuld der nächstgewisse daran sich knüpfenden Verweigerung selbstlich der k. dänischen Regierung zuschreiben, welche es vorgezogen hat, statt der auch von anderen Seiten unterfertigten Vorschläge dieser Macht, den Einladungen einer Partei zu folgen, welche unter dem Vorwande speziell dänischer Interessen das so wünschenswerthe und so natürliche gute Einvernehmen zwischen Dänemark und Deutschland zu stören beflissen gewesen ist. Ew. Exc. wollen den gegenwärtigen Erlaß durch Vorlesen zur Kenntniss des k. dänischen Hrn. Minister-Präsidenten bringen und ihm auch eine Abschrift desselben zurücklassen. (K. v. Bismarck.)

Es ergibt sich hieraus, daß Preußen die Entscheidung über die gegen den dänischen Staatsreich zu ergreifenden Maßregeln lediglich dem deutschen Bunde überläßt, wodurch wir jedenfalls vor jeder Gefahr einer Ueberflutung gesichert sind. Außerdem ersehen wir aus dieser Depesche, daß Herr v. Bismarck nicht daran denkt, den gegenwärtigen dänischen Vertragsbruch dazu zu benutzen, um Preußen von den höchst nachtheiligen Verpflichtungen, die es im Jahre 1852 übernommen hat, zu befreien.

Weiter berichtet die Wiener Presse: Zur Erläuterung der Aeußerung des Herrn v. Bismarck über einen gemeinsamen Schritt Oesterreichs und Preußens in Kopenhagen dürfte folgendes Thatsächliche anzuführen sein: Abgesehen von den separaten Schritten, zu welchen Oesterreich und Preußen von ihren besonderen Standpunkten aus sich unter der Initiative Oesterreichs veranlaßt sahen, und auch unabhängig von etwaigen Beschlüssen des Bundes in der dänischen Sache, haben die beiden deutschen Großmächte sich über die Formulirung einer identischen Note geeinigt, die schon in den nächsten Tagen von den beiderseitigen Gesandten am dänischen Hofe überreicht wird. Es ist dies das Resultat der seit einer Woche mit großer Lebhaftigkeit zwischen hier und Berlin geführten Verhandlungen. Die identische Note soll eine eingehende Kritik der bekannten dänischen Verordnung vom 30. März enthalten.

Die Aeußerung des Ministerpräsidenten: „Wir werden, wenn es uns nöthig scheint, Krieg führen mit oder ohne Ihr Gutheißsen“, hat, wie aus den Zeitungen hervorgeht, überall nicht geringe Sensation gemacht. Nicht etwa, weil man an einen Krieg mit Dänemark glaubte, sondern weil in jenen Worten die absolutistischen Anschauungen des Herrn v. Bismarck in einer so unverhüllten und verletzenden Form ausgesprochen sind, wie bisher noch niemals. In der Verfassung hat eine solche Vermesstheit keinen Halt, denn so gewis das Recht, Krieg zu erklären, ein Prärogativ der Krone ist, ebenso gewis ist das Recht der Landesvertretung, über die Bewilligung von Steuern und Auflagen, die zur Führung eines Krieges nöthig sind, zu entscheiden. Und überdies kann Herr v. Bismarck, wenn er sagt: „Wir werden es“, unmöglich von dem Könige, sondern nur von den Ministern sprechen; Minister aber, die ohne Genehmigung der Landesvertretung

etwas thun dürfen, kennt die Verfassung nicht — sie weiß nur von einem verantwortlichen Ministerium. Ein Krieg gegen den Willen des Volkes ist übrigens etwas unseren Begriffen so total Widersprechendes, ja in früheren Zeiten so geradezu Unmögliches, daß eine Ausrufung, wie die des Ministerpräsidenten, selbst in einem absolut regierten Staate zum mindesten äußerst unvorsichtig wäre und selbst die reactionäre Partei muß nachgerade bedenklich werden über die „Kühnheit“ ihres Führers. Unter diesen Umständen ist es gewiß ein Zeichen für die Schwäche der „Kreuzzeitung“, daß sie die Worte Bismarck's mit Jubel begrüßt. Mit wahren Bettlerstolz überschreibt sie ihren Sonntags-Beitartikel: „Wir werden, wenn es uns nöthig scheint, Krieg führen mit oder ohne Ihre Guttheilung!“ — diese Worte bezeichnen das wichtigste moralische Resultat der gestrigen Debatte. „Mit oder ohne Ihre Guttheilung!“ — in diesen Worten liegt wiederum die kräftige Wahrung eines Stückes königlichen Regiments gegen parlamentarische Usurpation.“ Dank sei es der schlagfertigen und charakterfesten Energie des Hrn. Ministerpräsidenten, daß er den Kampf für das preussische Königthum gegen die usurpatorischen Gelüste der Landtagshelden auch auf diesem Gebiete männlich aufgenommen hat. „Mit oder ohne Ihre Guttheilung!“ — das wird die royalistische Devise sein und bleiben müssen, so lange wir ein Abgeordnetenhaus haben, welches seinen Einfluß nicht im Einvernehmen mit der Krone und unter strenger Beachtung der Rechte derselben, sondern in dem Bestreben nach verfassungswidriger Alleinherrschaft auszuüben trachtet. Im Nahe der Mächte aber wird Preussens Krone sicherlich nicht ein Lüttchen dadurch einbüßen, sondern nur dabei gewinnen können, wenn sie ihr Recht und ihre Macht im Innern mit Energie und Erfolg zu wahren weiß!“ — „Wir“ scheinen vergessen zu haben, bemerkt hierzu die „Magd. Btg.“, daß Hochmuth vor dem Falle kommt, „wir“ werden unangenehm aus dem Traume geweckt werden, in dem „wir“ jede Besinnung verloren haben und nur noch im Uebermuth der Selbstüberhebung ein gespensterhaftes Dasein führen.

Die feudale „Zeidler'sche Corr.“ hört, daß der preussische Telegraph Privatdepeschen aus Polen über die dortigen Ereignisse zuerst wohl nicht weiter befördern dürfte. Wenn sich diese Angabe bestätigt, fügt die „Kreuztg.“ hinzu, so würden wir darin nur die naturgemäße Folge der Lügenhaftigkeit erkennen, mit welcher seitens der Polen nunmehr seit Wochen die dortigen Ereignisse übertrieben und gefälscht worden sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die polnische Insurrektion, welche ihre Hoffnungen nicht mehr auf sich selbst, sondern nur noch auf die vermeintlichen Sympathien der Völker setzen zu können glaubt, es eben deshalb für nöthig hält, diese Sympathien durch die Mittheilung erlogener Erfolge zu beleben und zu fördern. Es wird daher wohlgethan sein, diesen Wandern einen Riegel vorzuschieben.

Nach einer der „R. Z.“ zugegangenen Nachricht befindet sich Keiner der unglücklichen Graubenzler in Ehrenbreitstein. Die Erzählung von der Flucht eines derselben, welche die „Rhein. Btg.“ brachte, ist also jedenfalls ungenau.

Da das Vertragsverhältniß der Staatsregierung zu der mit dem Hauben Hause bei Hamburg abgeschlossenen Verabredung für die Ausbildung von Staats-Pensionären für den Gefängnis- und Lehrerdienst an Straf- und Besserungs-Anstalten mit 1863 abläuft, so ist es, wie officiöserseits mitgetheilt wird, in der Absicht der Staatsregierung, einen ähnlichen Vertrag für die Jahre 1864 bis 1869 abzuschließen, und zwar zur Ausbildung von 36 preussischen Unterthanen in einem Lehrkursus von je zwei Jahren.

Wie man von hier der „M. Btg.“ schreibt, hat vorgestern das Comité des Nationalfonds beschlossen, der Süddeutschen Zeitung für das laufende Jahr den durch das Verbot erlittenen Verlust zu ersetzen. „Der Nationalfonds wird übrigens vielfach in Anspruch genommen, wenn auch nicht von gemäßigten Abgeordneten. An der Verwaltung desselben nehmen jetzt auch mehrere Mitglieder des linken Centrums Theil.“

Einem Bericht des „Wochenblatts des deutschen Reformvereins“ über die Sitzung des Ausschusses dieses Vereins in Wiesbaden vom 10. April entnehmen wir die Mittheilung, daß sich „die reformfreundlichen Regierungen ersichtlich mit der Vorbereitung und gegenseitigen Verständigung bezüglich eines beim Bundestag einzureichenden Bundesreformantrags beschäftigen“.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 20. April. Das „Pays“ giebt eine Analyse der von Herrn Drouin de Lhuys nach St. Petersburg gesandten Depesche. Derselbe constatirt, daß der polnische Aufstand in Europa lebhaftere Besorgnisse erweckt habe, inmittlen der Ruhe, die nichts zu bedrohen schien. Der Kampf Polens habe allenthalben Aufregung hervorgerufen. Frankreich gehöre daher nur seiner Pflicht, indem es Rußland die Betrachtungen ausdrücke, welche diese Situation ihm eingebe, und dessen Ob-sorge auf die drohenden Gefahren lenke. Was den Unruhen in Polen ihren ausnahmsweisen schwerwiegenden Charakter gebe, sei, daß sie nicht das Resultat einer vorübergehenden Krise seien. Die periodischen Convulsionen Polens, sagt die Depesche, sind das Symptom eines eingewurzelten Uebels. Sie lassen keinen Zweifel über die Nothwendigkeit der bis zu dieser Zeit versuchten Combinationen, um Polen mit der Situation auszuföhnen, in die es die Verträge versetzt haben. Die Depesche constatirt ferner, daß so häufige Störungen alsbald ein Gegenstand der Beunruhigung für Europa werden, weil Polen auf dem Continent eine centrale Position einnehme. Diese Conflictte erregen die Gemüther in einer beunruhigenden Weise. Indem sie sich verlängern, könnten sie die bedauerlichsten Entwicklungen zur Folge haben. Es liegt daher im Interesse aller Mächte, definitiv alle Gefahren beseitigt zu sehen, die immer wieder auftauchen. Der französische Minister drückt

nun die Hoffnung aus, daß Rußland seine der Aufmerksamkeit so würdigen Betrachtungen mit dem Gefühle aufnehmen werde, welches die letztern der Regierung des Kaisers Napoleon eingegeben habe. Er vertraut darauf, Rußland werde sich bei dieser Gelegenheit von jener liberalen Gesinnung befeelt zeigen, wovon Kaiser Alexander ein so eclatantes Zeugniß abgelegt habe, und die Nothwendigkeit von Maßregeln einsehen, durch die Polen in den Zustand dauerhaften Friedens versetzt werde. Zum Schluß beauftragt Herr Drouin de Lhuys den französischen Gesandten, dem Fürsten Gortschakoff eine Abschrift der Depesche zu übergeben. — Morgen hält der Kaiser Napoleon Revue über die kaiserliche Garde. — Die „France“ tadelt den Ausdruck der Anrede, die Kaiser Nikolaus 1835 an die Warschauer gerichtet; sie glaubt nicht, daß ein Aftenstück, welches die Politik des Caren charakterisirt, der dem Fürsten Gortschakoff nach Konstantinopel schickte, die Politik des Herrschers ausdrücke, der den Pariser Vertrag von 1856 unterzeichnete.

Paris, d. 21. April. Die Revue der Gardien ist heute bei prächtigem Wetter vor sich gegangen; die militärischen Utensilien aller Gesandtschaften waren zugegen. — Die „France“ hat aus Petersburg vom 19. d. die Nachricht, daß der Reichsrath sich mit der politischen Frage beschäftigt habe in einer Sitzung, der der Kaiser präsidirt und zu der die Prinzen, die Mitglieder des Plenums und die Minister berufen worden. Der Eingang der Depeschen der drei Mächte habe eine große Senstation gemacht.

Posen, d. 20. April. Die „Süddeutsche Btg.“ kann zuverlässig mittheilen, daß vorgestern 400 Polen, vortreflich equipirt, mit dreißig französischen Offizieren an der Spitze, aus dem Großherzogthum Posen nach Polen hinübergegangen sind.

Breslau, d. 21. April. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Dstrowo vom gestrigen Tage gemeldet, daß in der Umgegend von Kalisch der Aufstand zunehme. Am 19. Abends ist die ganze Garnison alarmirt worden, weil die Nachricht eingetroffen war, daß eine russische Patrouille von 40 Mann ganz nahe bei Kalisch den Insurgenten in die Hände gefallen sei. Man erwartete in der Stadt täglich den Angriff der Aufständischen, deren Zahl in der Nähe auf 5000 anwachsen ist.

Breslau, d. 21. April. Die „Schlesische Zeitung“ theilt in ihrer Mitttagsausgabe aus Dstrowo vom gestrigen Tage mit, daß die dortigen Gymnasialen bei dem in der katholischen Kirche stattgefundenen Gottesdienst ein polnisches Nationallied angestimmt, sich aus widersprechlich benommen hätten. Das Lehrercollgium hat die sofortige Klassen-schließung beschlossen, und auf telegraphischem Wege höheren Befehl erbeten. Man glaubt, daß das Gymnasium einige Zeit geschlossen bleiben werde. Die Grenze nach Kalisch zu ist gesperrt und Niemandem gestattet, dieselbe zu überschreiten.

Breslau, d. 21. April. Ein Telegramm der „Breslauer Zeitung“ aus Krakau meldet, daß die Insurgenten im Kreise Sieradz glücklich gekämpft hätten. Im Süden nehme der Aufstand zu. Bei Grabowie im Kreise Sandomir sei eine Abtheilung russischer Wlanen geschlagen worden.

Krakau, d. 21. April. Urbanowicz hat bei Rychtowa im Kreise Sieradz ein glückliches Gefecht bestanden. Auch bei Kwasnow im Gouvernement Plock wurde gekämpft. Oberst Gachowski hat die russischen Wlanen bei Grabowie geschlagen. An der Grenze, in der Nähe der Orte Michalowiec und Zolomia, vernahm man gestern Kanonenschüsse. Der Aufstand im Süden greift immer mehr um sich.

Amsterdam, d. 21. April. Die allgemeine Handels- und Industrie-Gesellschaft, die sich unter dem Beitritt der ersten Finanznotabilitäten Hollands und Belgiens, dem der Herren Pereira, der Gesellschaften des Credit mobilier zu Paris, Madrid und Turin hier gebildet, hat sich, nachdem ihre Statuten durch die Regierung sanctionirt worden sind, heute endgültig constituirt.

Hermannstadt, d. 21. April. Der Congreß der Rumänen hat sich bei der heutigen Debatte über die Prinzipien einer Dankadresse an den Kaiser einmüthig für das Octoberdiplom und für die Februarverfassung ausgesprochen.

Konstantinopel, d. 20. April. Nach Berichten aus Smyrna ist der Sultan gestern daselbst eingetroffen. — Der Vicekönig von Aegypten hat die Landenge von Suez für eine besondere Provinz erklärt und einen Statthalter für dieselbe ernannt. Zwischen dem Vicekönig und der Suezkanal-Compagnie ist eine Einzahlung von 35 Millionen Franken auf die der ägyptischen Regierung gehörigen Suezkanal-Actien vereinbart worden. Die Regierung übernimmt den bis zum März 1864 zu vollendenden Ausbau des Süßwasser-Kanals von Kairo bis Wadi Tomilat.

Lotterie.

Bei der am 21. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlich-Preussischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 30,227. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 33,283. und 62,044. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4818. und 41,450.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 368. 1224. 2432. 8077. 8401. 8973. 9881. 17,519. 17,076. 19,895. 20,867. 26,201. 28,541. 33,360. 35,718. 42,132. 42,424. 48,355. 48,389. 48,860. 51,017. 53,306. 63,897. 64,348. 65,666. 66,450. 67,159. 70,603. 77,781. 78,368. 78,881. 80,859. 82,098. 83,920. 84,936. u. 93,453.

40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1035. 4518. 5453. 8297. 9472. 10,165. 11,113. 11,697. 13,530. 14,280. 18,883. 27,547. 29,608. 36,680. 36,951. 39,495. 40,174. 43,637. 43,947. 45,053. 47,640. 47,843. 50,600. 51,121. 51,789. 57,236. 58,313. 59,513. 60,588. 66,386. 67,844. 71,545. 71,956. 72,144. 72,321. 73,435. 84,806. 86,307. 86,583. 87,558. 88,037. 89,781. 90,550. 90,974. 90,979. 91,751. 92,054. 92,739. und 92,814.

61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 48. 344. 566. 1996. 4363. 5415. 7911. 9401. 10,274. 12,100. 14,497. 16,457. 16,981. 18,794. 19,005. 19,122. 19,472. 19,591. 20,023. 21,654. 25,224. 28,708. 29,772. 33,114. 34,847. 34,952. 35,283. 40,403. 41,513. 41,651. 42,091. 47,309. 48,123. 48,353. 49,189. 49,250. 50,427. 53,990. 54,533. 56,191. 57,519. 58,190. 60,096. 61,253. 68,236. 69,544. 70,942. 72,220. 75,386. 77,857. 78,040. 81,449. 83,017. 83,067. 83,895. 85,284. 87,377. 90,652. 93,292. 94,118. und 94,064.

Fonds-Cours.

Table listing various bonds and loans such as Preuss. Klein. Anleihe, Staats-Anl. von 1859, and Pfandbriefe.

Table listing Pfandbriefe including Kurs u. Neumarkische, Pommersche, and Breslauer Pfandbriefe.

Table listing Rentenbriefe such as Kurs u. Neumarkische, Pommersche, and Preussische Rentenbriefe.

*) oder à Stück 5 pf 14 Jg. 7 S.

Eisenbahn-Actien.

Table listing various railway companies and their share prices, including Stamm-Act., Eisenbahn-Actien, and Privat-Dblig.

Brief.

Table listing various types of letters and bonds such as Berlin-Hamburger, do. II. Emission, and do. III. Emission.

Geld.

Table listing various types of currency and exchange rates.

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

Table listing foreign railway company shares such as Amsterd.-Rotterd., do. II. Emission, and various international companies.

Ausländische Prioritäts-Actien.

Table listing foreign priority shares like Belg. Dblig. 3. de l'Etat and do. Samb. u. Neuch.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds such as Russ.-Berlins-Pf.-Act., Danziger Privatbank, and others.

Industrie-Actien.

Table listing industrial shares like Goerber Färberei, Minerva, and others.

Ausländische Fonds.

Table listing more foreign funds including Braunschweiger Bank, Bremer Bank, and various international banks.

Übersef. Lit. A., u. C. 104 à 103 1/2 gem. Doppel-Larnowiger 66 à 66 1/2 gem. Rheinische 102 à 103 gem. Westfälischer 71 1/2 à 72 1/4 gem. Nordbahn (Friedr. Wils.) 65 1/2 à 3/8 u. 3/4 gem. 2 Differ. Franz. Staatsbahn 280 1/2 à 281 gem. Dessauer Credit 7 1/2 à 8 gem. Wiener Creditbank 57 1/2 à 57 1/4 gem. Osterr. Credit 90 1/2 à 91 1/2 à 91 gem. Osterr. National-Anleihe 71 1/2 à 72 1/4 gem. Osterr. neuerer r. 85 1/2 à 86 1/2 à 86 gem. Italien. Anleihe 69 1/2 à 70 gem. Russ. Neue Ctbl. Div. Anleihe 92 1/2 à 3/4 gem. Poln. Pfandbr. in R. 90 à 90 1/2 gem.

Die Börse war heute viel besser gestimmt und belebter, die Kaufkraft wieder reger für die meisten Effecten; österreichische Papiere waren fest; schlesische Bahnen sehr beliebt; preussische Fonds angenehm; Wechsel ziemlich beliebt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll, am 22. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

Marktberichte.

Magdeburg, den 21. April. (Nach Weideln.) Weizen 11 1/2 pf Gerste 10 1/2 pf Roggen 11 1/2 pf Hafer 11 1/2 pf Kartoffelschmalz, loco ohne Faß, 14 1/2 pf, 15 pf.

Nordhausen, den 21. April. Weizen 1 = 25 = 2 = 6 1/4 pf Gerste 1 = 22 1/2 = 1 = 20 = Hafer = 22 1/2 = 1 = 27 1/2 pf Hülsen pro Centner 17 pf.

Queblinburg, den 18. April. Roggen der Scheffel à 84 lb nach Beschaffenheit von 2 pf 5 1/2 Jg bis 2 pf 7 1/2 Jg. Hafer der Scheffel à 50 lb nach Beschaffenheit von 1 pf 1/2 bis 1 pf 2 1/2 Jg.

Berlin, den 21. April. Weizen loco 58-71 pf nach Qualität, eine kleine Ladung gering hant poln. 64 pf bez. Roggen loco 80-81 pf ab Bahn bez., eine abgeladene Ammelburg 43 1/2 pf bez., Frühj. 44 1/2 pf bez., u. Br., 44 1/2 pf, Mai/Juni 44 1/2 pf bez., Br. u. G., Juni/Juli 45 1/2 pf bez., Juli Aug. 45 1/2 pf bez., u. G., Sept./Oct. 46 1/2 pf bez., u. G., 45 1/2 pf Br.

Breslau, d. 21. April. Spiritus ur. 8000 pEt. Franzles 13 1/2 pf Weizen, weißer 65-78 Jg, gelber 65-75 Jg. Roggen 46-52 Jg. Gerste 34-41 Jg. Hafer 22-28 Jg.

Stettin, d. 21. April. Weizen 61-71 bez., Frühj. 67 1/2 bez., Juni/Juli 68 1/2 bez., Juli Aug. 69 1/2 da. Roggen, April 44-1/2 bez., Frühj. 44 1/2 pf bez., Mai/Juni 44 1/2 da, Juni/Juli 44 1/2 pf bez., Sept.-Oct. 45 bez. Hülsen 15 1/2, April 15 1/2 da, April/Mai 14 1/2 bez., Sept./Oct. 15 1/2. Spiritus 14 1/2, April u. Frühj. 14 1/2, Juni/Juli 14 1/2 bez., Juli Aug. 15 1/2 da, Aug./Sept. 15 1/2 G.

Leipzig, den 21. April. Leiziger Producten-Börse in Holz wie in Term. u. Geschäften (durch „Looc“, auf der Stelle, und „v“, d. h. v. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Oeles für 100 lb u. Centner, b) des Getreides und der Oelesaat für 1 Dresdenr Scheffel (Daneben auch für 1 Preuß. Maß), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdenr Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade 8000 pEt. Fralles oder 100 Pre u. D. u. art) vorgekommene Angebots-, Verkauf- und Begehrts-Preise (mit „V“, „B“, „V“, „B“, bezahlt und „G“, „G“, bez. bezeichnet) nach Thalem ausgeworfen. Weizen, 108 lb, braun, loco nach Qualität 4 1/2 1/2 - 5 1/2 pf u. G. u. G., nach Qual. 50 - 62 1/2 pf u. G. u. G., Roggen, 158 lb, loco nach Qual. 3 1/2 - 3 7/8 pf u. G. u. G., 3 1/2 - 3 7/8 pf u. G., 3 1/2 - 3 7/8 pf u. G. (nach

Qual. 46 - 40 1/2 pf u. G., 45 - 40 1/2 pf u. G., 45 1/2 - 46 pf u. G.; v. April, Mai, ingleden v. Mai, Juni 46 1/2 pf u. G.; v. Juli, August 47 pf u. G.; v. September, October 48 pf u. G.). Gerste, 138 lb, loco 3 pf u. G. (80 pf u. G.). Hafer, 98 lb, loco 17 1/2 pf u. G. (22 1/2 pf u. G. u. G.); v. Juni, Juli 22 1/2 pf u. G. Erbsen, 178 lb, loco 4 pf u. G. (48 pf u. G.). Wicken, 178 lb, loco 3 1/2 pf u. G. (38 pf u. G.). Hülsen loco 15 1/2 pf u. G.; v. April, Mai ebenfalls 15 1/2 pf u. G.; v. September, October 13 1/2 pf u. G. Weizen loco 15 1/2 pf u. G.; v. April, Mai 15 1/2 pf u. G.; v. April, Mai 15 1/2 pf u. G.; v. April, Mai 15 1/2 pf u. G.

Hamburg, d. 21. April. Weizen fest in loco bei Versandgeschäft, auswärts flü. Roggen loco ruhig, ab Ostsee ohne Geschäft, am Danzig v. April/Mai zu 72 1/2 zu haben. Del Mai 31 1/2, Oct. 29 1/2 - 1/4.

Amsterdam, d. 20. April. Weizen unverändert. Roggen, neuer preussischer Vorroggen 5 Sfl. niedriger, Herbstroggen fest. Raps, April 85, Sept./Oct. 75. Hülsen, Mat 45 1/4, Herbst 42 1/2.

London, d. 20. April. Weizen flau, beschränktes Geschäft. Gerste 1 Schfl. niedriger. Hafer flau.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll, am 22. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels am Unterpegel: am 20. April Abends 2 Fuß 7 Zoll, am 21. April Morgens 2 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. April Vormitt. am alten Pegel 10 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 21. April Mittags: - Elbe 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg schifften: Aufwärts: Am 20. April. G. Kreuter, Robben, v. Magdeburg n. Dresden. - P. Trunt, Roggen, von Breslau n. Magdeburg. - C. Trunt, 2 Käbne, deagl.

— Am 21. April. Cbr. Zimmermann, Coats, v. Hamburg n. Nothenburg. — G. Polke, Roggen, v. Berlin n. Budau. — C. Kievel, Roggen, v. Ebn n. Budau. — A. Kreyman, Güter, v. Stettin n. Halle. — W. Kärtling, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. —
 Wiederwärts: Am 21. April. G. Richter, Gerste v. Dresden n. Hamburg. — G. Jahn, Gypssteine, von Nienburg n. Spandau. — G. Georges, Gypssteine, von Alseben n. Spandau. — A. Jabel, desgl. — Fr. Herzog, Braunkohlen, v. Rucka n. Brandenburg. — G. Dümmlin, Bretter, v. Schandau n. Hamburg. — A. Naumann, Kuchholz, v. Roswig n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

15,000, 10,000, 7000, 3000, 1000 und 600 *fl* find auf gute Hypothek wieder auszulihen durch **Gödecke, Justizrath.**

Ich ersuche den **Herrn Mühlenbauer Ziegler** aus Alseben a/S. mit seinen Aufenthaltsort sofort anzuzeigen.

J. G. Brandt, Auctionator, in Halle a/S., gr. Ulrichsstr.

Hausverkauf.

Die Erben des zu Burgsdorf verstorbenen **Altfier Wilhelm Straube** beabsichtigen, das von demselben nachgelassene, unter Nr. 27 zu Burgsdorf belegene Wohnhaus sammt Garten und Baumst. meistbietend zu verkaufen und haben dazu Termin

auf den **25. dieses Monats** Nachmittags 6 Uhr im **Gornemannschen** Gasthause anberaumt; mit der Leitung des Geschäftes beauftragt, ersuche ich Kaufliebhaber, im Termine zu erscheinen, wo die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Eisleben, den 20. April 1863.

Der Kreis-Auct.-Commissar,
 Privatsecretair **Schwennicke.**

Guts-Verkauf.

Ein arrondirt Gut von ca. 650 preuß. Mrg. gute fruchtbare Lage, ca. 1 Stunde von einer an der Eisenbahn liegenden Residenzstadt der sächsischen Herzogthümer ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen und kann ein Theil der Kaufsumme verzinslich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter M. No. 6. befördert **Gd. Strücker** in der Erped. d. Ztg.

Beste Braunkohle zum Formen, sowie beste Knorpelkohle stets frisch gefördert empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens die Grube „**Auguste**“ bei Morl.

Auction.

Auf der Domaine Gräfentonna sollen den 27. April von Vormittag 10 Uhr ab **39 Stück** schwere, sehr fette Ochsen, und **10 Kühe** unter den im Verkaufstermin bekannt zu machenden Bedingungen auctionsmäßig verkauft werden. **C. Schloeffel.**

2000 bis 2500 Thaler Mündelgelber sind auf erste Hypothek zu 4 1/2 Procent auszuleihen. Näheres bei Wittve **Gutsmuths**, gr. Ulrichsstr. 52.

Ein dreistöck. Wohnhaus, gut im Stande, Nähe des Marktes, besser Geschäftslage, mit Baden, Badensube, Hof, Keller und Seitengebäude u. ist von mir aus freier Hand zu verkaufen. **G. Weber**, Maler, Barfüßerstr. 16.

Rahnmafen und Stangen aller Dimensionen billigst bei C. F. Plaacke in Alen a/G.

Sonnabend den 25. April 10 Uhr sollen auf dem Rittergute Brachstedt 4 Stück schwere Arbeitsspferde meistbietend verkauft werden.

150 Stück Jährlinge, sehr schön, verkauft die Königliche Domaine Holzzeile bei Eisleben.

Eine fette Kuh ist zu verkaufen in Sennewitz Nr. 4.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das **bewährte Schinnenwasser** aus der Fabrik von **Hutter & Co. in Berlin**, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109**, in Flacons à 15 *fl*, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Frisches Rehwild erhielt

C. Müller.

Fette Kieler Bücklinge

in Schocken billigt, à Stück 6, 8 und 9 *fl*, erhielt

J. Kramm.

Hippodrom Charles Hinné

auf dem Hofmarkte.

Donnerstag den 23. April erstes großes römisches, griechisches und olympisches Kunst-, Einesiges Jagd- und Jofay-Wettrennen, **Julius Caesars Triumph-** und Siegesrennen, **Cours de Barbarie** etc. Anfang 4 Uhr.

Nach Beendigung des Rennens

brillante Vorstellung im Circus.

C. Hinné, Director.

Ein Uhrmacher-Gehülfe,

zuverlässiger Arbeiter, findet dauernde gute Condition bei **M. Härtling.** Zeig, den 20. April 1863.

Erdenliche in der Küche erfahrene Mädchen finden sogleich und zum 1. Juli gute Stellen durch **Fr. Kohlschreiber**, Kapellengasse 5.

Geübte Ziegelschreiber, gute Handarbeiter und ein **Kutscher** finden bei gutem Bohnen dauernde Beschäftigung auf der Ziegelei bei **Schiempig.**

Steinhauer-Gesellen

Ein Paar erhalten dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei **W. Haack**, Dber-Steinthor.

3 Stuben, 3 Kammern, Entrée, Küche u. Zubehör steht zu vermieten u. Michaelis zu beziehen Leipzigerstr. 93.

Spielwerke

mit 4, 6, 8 bis 24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel u. Glockenspiel, mit Flötenspiel, ferner **Spielböden**

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche in feinstgeschlitzten Kästchen mit Necessaire, empfiehlt **J. G. Keller** in Bern (Schweiz), Briefe franco. Reparaturen besorge auch.

Ein dunkelbraunes, kräftiges Pferd, gesund, fromm und fehlerfrei, steht Rannische Straße Nr. 3 zum Verkauf.

Vom nächsten Freitag ab, jede Woche **Dienstag und Freitag** Braumbier, und jeden Tag **abgefohenes Erlanger**, in Gebinden und Quarten, in der Bierbrauerei von **Bauer**, Rathhausgasse Nr. 3.

Der ausgezeichnete Concert-Stußflügel, welcher bisher in den Trio-Concerten gespielt wurde, steht für den billigen festen Preis von 200 *fl* zum Verkauf. **G. Apel**, gr. Ulrichsstr. 54.

Freybergs Salon.

Donnerstag den 23. April **Abendconcert.** Zur Ausführung kommt: Ouverture z. Op. „Euryanthe“ von C. M. v. Weber, Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ u. Niccolai Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie von E. Bach. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 26. d. M. ladet zum **Abzugs-Ball** ganz ergebenst ein **Fr. Schulze.**

Hôtel Garni (zur Börse).

Donnerstag den 23. April zweite

Kunst-Soirée des **Gd. Seidler.**

Organkunst, moderne Vorkünste und dessen dressirter Hund — **Cäfar u. u.** Anfang 8 Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 26. April giebt **Seidler** seine

Kunst-Soirée in 6 Abtheilungen bei **Herrn Webbe** auf dem hohen **Petersberge.**

Anfang 7 Uhr, Entrée 5 *fl*.

! Bestellungen zu Privatproductionen werden zu jeder Tageszeit angenommen. Das Nähere im Productionslokale oder im Hôtel „zum goldenen Ring“, Zimmer Nr. 17.

Reisekoffer und

Gutschachteln für

Herren und Damen empfiehlt **C. Weyland**,

große Klausstraße 10.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Minna Döring,
Carl Stuchbach,

Apotheker,

empfehlen sich als Verlobte.

Sommeren.

Hohenmölsen.

Öffentlicher Dank.

Die herzlichste Theilnahme, welche sich an dem Begräbnistage unserer innigst geliebten Gattin, Mutter und Großmutter, der Frau **Christiane Neufner** geb. **Köster** kund that, und die vielen Beweise der Liebe, welche ihren Sarg so schön schmückten, so wie auch die von dem Herrn Pastor **Walter** am Grabe gesprochenen Trostworte linderten vielfach unsern Schmerz, und wir können nicht unterlassen, ihnen Allen hier öffentlich unsern Dank auszusprechen. **Fienstedt**, den 20. April 1863.

Die Familie **Neufner.**

Alle Schmerzen ist überwunden, Alle Klagen sind dahin, Die Du, Eheue! oft empfunden; Nichts trübt jetzt mehr Deinen Sinn. Gott wird gnädig Dir nun sein, Dich mit ew'ger Bonn' erfreun, Und Dir schenken in dem Sohne Fried' und Heil an seinem Throne.

Gebauer-Schweitschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Russland und Polen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Als vor einigen Wochen der König von Schweden, Karl XV., im Auftrage des französischen Kaisers befragt wurde, auf welche Hilfe Frankreich von Seiten Schwedens im Falle eines Krieges mit Russland, nachdem eine französische Flotte im baltischen Meere erschienen sei, würde rechnen können, antwortete der junge thatendurstige Fürst: „Wenn zwei französische Kriegsschiffe in die Dnieper einlaufen, so werde ich mit 100,000 Mann zu Hilfe kommen!“ Da diese Aeußerung, die uns seit länger als drei Wochen bekannt war, uns heute von anderer Seite, als derjenigen, welche uns zur Discretion verpflichtet hatte, gemeldet wird, so stehen wir nicht an, sie zu bestätigen.“

Diese Nachricht, so unwahrscheinlich sie beim ersten Anblicke scheint, ist dennoch als wohl begründet anzusehen; denn daß Schweden sehr bedeutende Rüstungen macht, liegt vor Aller Augen; die officiösen preussischen Blätter, welche sonst Russland feindliche Schritte möglichst in Uebrede zu stellen suchen, erzählen von Schwedens Kriegsplänen sogar mit auffallender Rücksichtlichkeit. Daß die Napoleonische Politik auf kriegerische Pläne hinausläuft, erscheint nach der heutigen Lage der Dinge fast unleugbar und kaum konnte Frankreich einen willigeren Bundesgenossen finden, als das über den Verlust Finnlands noch immer gegen Russland erbitterte Schweden. Ueber die obige Nachricht bemerkt die „Köln. Ztg.“ sehr gut: „Diesen Worten ist ihre Bedeutung nicht abzuspüren. Es hilft nichts, zu sagen, König Karl XV. sei ein Abenteuerer. Das hat man von Karl XII. auch gefagt, und die Weltgeschichte hat doch gar manche Seite mit seinen Abenteuern füllen müssen. Der König von Schweden empfand einen bitteren Schmerz, als der letzte Krieg der Westmächte mit Russland gerade in dem Augenblicke abgebrochen wurde, wo Schweden auf dem Punkte stand, ebenfalls gegen Russland loszubrechen. Und der schwedische König folgt nicht bloß einer abenteuerlichen Eroberungslust, sondern er kann gute Gründe der Staatsklugheit für sich anführen. Russland hat 1808 und 1809 die Verfrohenheit, um nicht zu sagen Geistesföderung Gustav's IV. Adolph, des letzten schwedischen Königs aus dem Hause Wasa, in unverantwortlicher Weise mißbraucht, um Finnland durch Ueberumpelung und Befestigung wegzunehmen. Das ist die Wunde, die in jedem schwedischen Herzen brennt. Der dritte König aus dem Hause Bernadotte glaubt, daß, wenn er Finnland wieder mit Schweden vereinigt, seine Familie so zu sagen heimathsberechtigt im Norden geworden sein werde. Die Verbindung Finnlands mit Russland ist eine unnatürliche. Schwedische Sprache und Sitte herrscht in den oberen Klassen Finnlands vor, das niemals russische Leibeigenschaft gekannt hat. Die Finnen sind inzwischen zu nationalem Bewußtsein erwacht. Sie wollen weder von Schweden, noch von Russland beherrscht werden; aber Schweden ist bereit, ihnen so gut wie den Norwegern eine Unabhängigkeit zu gewähren, die Russland ihnen versagt; und wenn ein schwedisches Heer in Finnland vordringt, so werden mit Begeisterung die finnischen Schützen, deren Kugeln nicht zu fehlen pflegen, aus dem Lande der Seen und Seine herbeiströmen, um ihr Vaterland von der russischen Herrschaft zu befreien.“

Aus Hamburg den 19. April wird der „Indep. B.“ telegraphirt: Briefe aus Stockholm melden, daß Schweden, als Mitunterzeichner der Verträge von 1815, eine Note nach St. Petersburg geschickt hat, um die Verbesserung des Schicksals der polnischen Nation zu verlangen.

Man erfährt jetzt, daß auch Spanien sich bereits Ende März in einer Depesche des Marquis von Miraflores für Polen verwannt hat.

Man schreibt der „Patrie“ aus Lissabon, daß in Folge der theatralischen Vorstellung zu Gunsten der Polen, welche von der Regierung genehmigt war, von der Russischen Gesandtschaft ernstliche Reclamationen an den Minister des Aeußern gerichtet worden sind.

Jeder Tag, schreibt der „Glas“, liefert neue Belege, daß der Aufstand in eine neue Phase tritt und sich förmlich akklimatisirt. Jetzt erst vervollständige sich das Werk einer regelmäßigen Organisation. Nachdem Pablowski, Kelenel und Gieszowski damit begonnen, ihre Corps in mehrere kleinere Abtheilungen aufzulösen, sei der neue Feldzugsplan nach diesem Beispiele auf allen infurgirten Gebieten ins Leben getreten. Heute sei der Aufstand überall und nirgends und folgen schwere Katastrophen seien jetzt an keinem Punkte mehr zu befürchten. Nach dem jetzigen Stand der Dinge könne sich der Aufstand noch sehr lange behaupten.

Ueber den Aufstand in Lithauen lauten die Berichte verschieden, je nachdem die Berichterstatter die gegenwärtige Polnische Erhebung mit günstigen oder ungünstigen Augen ansehen. Nach der ersten steht in Lithauen der Aufstand in voller Blüthe und nimmt täglich an Kraft und Umfang zu; die andern leugnen, daß von einem Aufstande überhaupt die Rede sein könne, da nur einige kleine Banden von Adligen und deren Angehörigen im Lande herumzogen und, von den Russen verfolgt, sich vergebens um Zuzüger bemühten, da auch dort die Masse der Bevölkerung und besonders der Bauernstand der Bewegung abgeneigt sei; wogegen aber wieder von der andern Seite versichert wird, daß die Anhänglichkeit an seinen alten Glauben, den Römischen Katholicismus, das Volk zur Theilnahme am Aufstande treibe. Bis jetzt ist ein sicheres Urtheil darüber nicht möglich.

Der „Pöfener Zeitung“ wird von der polnischen Grenze, d. 19. April, folgende Mittheilung gemacht: Reisende, aus Polen kommend, theilen mit, daß gestern, am 18. d., ein großer Haufe In-

surgenten, gegen 1000 Mann stark, in Slupce eingerückt sei, dort die russischen Adler von allen öffentlichen Gebäuden herabgerissen, in Ermangelung von polnischen Adlern vorläufig polnische Kokarden angebracht und die russischen Kassen in Beschlag genommen habe. Ein Mann daselbst, den sie für einen Spion hielten, wurde von ihnen hinter der Stadt aufgehängt. Nicht an der preussischen Grenze, bei dem Dorfe Vabin, haben preussische Grenzpolbeamte einige hundert Mann Insurgenten, außerordentlich gut bewaffnet und zum Theil sehr gut uniformirt, vorbeiziehen sehen. Sie zogen nach der Gegend nördlich in den östlichen Theil hin. Bei dem Einrücken der Insurgenten in Slupce hat ein Anführer derselben öffentlich auf dem Marktplatze daselbst eine Rede gehalten und am Schlusse derselben den Bürgermeister von Slupce der provisorischen Regierung den Untertaneneid schwören lassen. Gestern Nacht haben sich im Gnesener Walde über 300 hiesige polnische Unterthanen versammelt und dann, wohlbewaffnet, die Grenze überschritten.

Griechenland.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Athen vom 11. April. An den letzten Straßentumulten waren nicht allein die 300 Drachmen Monatsgage schuld, welche die Abgeordneten sich zuerkannt hatten; viel trug auch der Unwille über die Wahl Georg's I. zum Könige Griechenlands dazu bei. Die Unzufriedenheit über diese Wahl zeigte sich auch in den öffentlichen Blättern. Die „Eunomia“ und „Hieros ayon“ haben sich mit Energie gegen diese Wahl ausgesprochen, welche das Scepter Griechenlands der Hand eines Kindes anvertraut, und zwar in einem Augenblicke, wo mehr als je eine kräftige leitende Hand Noth thue. Der englischen Regierung aber wird der Vorwurf gemacht, sie habe absichtlich einen minderjährigen König ihrer Wahl den Griechen aufgebürdet, um dadurch eine neue Garantie für die Integrität der Türkei zu erlangen und den nationalen Bestrebungen der Griechen neue Schwierigkeiten zu bereiten. Die Polizei hielt hierauf eine Nachsicherung bei „Hieros ayon“ und konfiszirte sämtliche vorräthige Nummern dieses Journals. Ein anderes Blatt: „Echnikon“, welches am letzten Mittwoch ein Gedicht zu Ehren des neugewählten Königs enthielt, wurde öffentlich in einem Kaffeehause unter dem Jubel zahlreicher Anwesenden verbrannt. Die Nationalversammlung machte nun das Ministerium für jene Straßentumulte verantwortlich, weil dieses nichts gethan, um dieselben zu unterdrücken, und als einige Abgeordneten den Vorschlag machten, ein neues Ministerium zu bilden, wurde derselbe mit einer Mehrheit von 40 Stimmen angenommen, und am 8. April fand die Ernennung der neuen Minister Statt.

Nach einer Wiener Mittheilung der „B. A. Z.“ ist Graf Sponner eck zum künftigen Reichsregenten von Griechenland auszuwählen, nachdem die Wahl längere Zeit zwischen dem Herzog von Coburg und dem Grafen Blome geschwankt hat.

Donaufürstenthümer.

Aus Bucharest meldet die „France“, Fürst Kusa habe auf Vorschlag seines Finanzministers das Budget für 1863, welches die Kammer bekanntlich nicht bewilligte, einfach decretirt.

Amerika.

Ein Telegramm aus Cadix meldet, laut Nachrichten aus Veracruz vom 22. März sei Puebla, das nicht habe capituliren wollen, am 16. März angegriffen worden; die Straße nach Mexico sei durch eine französische Division gesperrt. Die „France“ fügt hinzu, daß dies die Division Bazaine sei, welche an der Atoyac-Brücke Posto gefaßt habe.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 21. bis 22. April.
- Kronprinz.** Hr. Ritterst. v. Kallreuth a. Jüterbog. Hr. Rent. v. Kallreuth a. Weimar. Hr. Ritterquatsch b. Schwarzw. m. Gem. a. Schwerin. Hr. Partit. Wubert a. Hamburg. Frau Reg.-Räthin Berger a. Berlin. Hr. Fabrik. Molle a. Breslau. Die Hrtn. Kauf. Herzberg a. Dresden, Jäger a. Hannover.
 - Stadt Zürich.** Hr. Stad. jur. Baron v. Radenkrom a. Berlin. Hr. Etoll-Jungen. Hallmann a. Elberfeld. Die Hrtn. Kauf. Wegerberg a. Frankfurt, Decker a. Dresden. Hr. Dehon. Stöcker a. Weimar.
 - Goldner Ring.** Die Hrtn. Fabrik. Lindenbary a. Penig, Eberhardt a. Hamburg. Hr. Dr. theol. Hurban a. Wubote. Hr. Fabrikbes. Kiese m. Frau a. Wittenberg. Hr. Lehrer Herbst a. Stettin. Die Hrtn. Kauf. Brandt a. Wolfenbüttel, Trautmann a. Berlin.
 - Goldner Löwe.** Hr. Subarzt Danker u. Hr. Sec. Mandel a. Magdeburg. Hr. pract. Arzt Bachmann a. Berlin. Die Hrtn. Kauf. Golber a. Wolfenbüttel, Kellhal a. Braunschweig, Grabner a. Brehla.
 - Siedt Hamburg.** Hr. Fortmstr. Graf v. d. Spulenberg a. Wendelstein. Hr. Justizrath Jünken a. Gieschen. Hr. Reichs.-Inf. Gierst a. Berlin. Die Hrtn. Kauf. Hendrichs a. Bursfelde, Bach u. Schumann a. Magdeburg, Hermbold a. Berlin, Gehrbard a. Gera, Piane a. Braunschweig, Hoffmann a. Hannover, Gebhardt a. Neuf, Schubert a. Dresden. Die Hrtn. Fabrikbes. Gell a. Berlin, Hurbrand a. Magdun.
 - Mente's Hotel.** Hr. Stud. jur. v. d. Kneßel a. Berlin. Hr. Ritterquatschbes. Schulz v. Leitershofen m. Tochter a. Lohpzig b. Dresden. Hr. Quatsch. Gellere a. Dommitzsch. Hr. Rent. Hempel a. Lübeck. Die Hrtn. Kauf. Commerzquith a. Magdeburg, Reiß a. Potsdam, Günther a. Salzwedel.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rustdruck	333,15 Par. L.	332,23 Par. L.	333,02 Par. L.	332,82 Par. L.	
Winddruck	2,81 Par. L.	2,49 Par. L.	3,12 Par. L.	2,81 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	88 pCt.	81 pCt.	73 pCt.	63 pCt.	
Zugwärme	5,6 G. Rm.	10,8 G. Rm.	8,8 G. Rm.	10,5 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der **Dekonom Karl Lindner** zu Pritschöna beabsichtigt auf dem in der dortigen Kur belegenen Planstücke eine Ziegelei zu erbauen. Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die gedachte Anlage, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei mir oder dem Schulzen Pasch in Pritschöna anzubringen und zu begründen sind.

Die Zeichnungen der Anlage liegen während der gewöhnlichen Bureaustunden in meinem Geschäftszimmer sowohl, als in dem Schulzenamte zu Pritschöna zur Einsicht aus.

Halle a/S., am 15. April 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Nachdem zwei Stellen des **Magdeburgischen Freitischs** bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung ausbleibt, vacant geworden sind, fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechtigte Bewerber auf, sich unter Ueberreichung

- eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
 - eines den Anforderungen des Quästur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürftigkeitszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Obren oder dorserichtlich ausgestellt, beglaubigt sein muß, und
 - eines Geburtszeugnisses
- bis spätestens zum 30. d. M. bei mir zu melden, und bemerke ich, daß nur solche Studierende auf den Freitisch Anspruch machen können, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind.

Halle, den 15. April 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Handelsregister.

Kreis-Gericht Halle a/S.

Nachdem die unter Nr. 15 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft **Karl Engelke & Liebau** aufgelöst und die Firma im Gesellschafts-Register gelöscht worden, ist dieselbe anderweitig dahin in das Firmen-Register unter Nr. 301 eingetragen:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann **Franz Eduard Liebau** zu Halle.

Ort der Niederlassung:
Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:
Karl Engelke & Liebau.
Eingetragen am 16. April 1863.

Handels-Register.

Kreis-Gericht Halle a/S.

Nachdem unter Nr. 125 des Firmen-Registers vermerkt worden, daß die Firma **Adam Stoll** durch Erbgang auf die Wittwe **Stoll** geborene **Püttmann** übergegangen, ist anderweitig daselbst unter Nr. 300 Folgendes eingetragen:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:
die Wittve des Weinhändlers **Stoll, Henriette Dorothea Wilhelmine** geb. **Püttmann** zu Halle.

Ort der Niederlassung:
Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:
Adam Stoll.
Eingetragen am 16. April 1863.

Bekanntmachung.

Das den Erben des in Pauptisch verstorbenen Gutbesizers **Johann Gottlieb Müller** gehörige Gut und ein walzendes Grundstück, zusammen 93 Mrg. 93 □ R., davon 89 Mrg. 112 □ R. Feld, und 3 161 = Wiese,

folld in dem auf **den 18. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle hier im Zimmer Nr. 1 angelegten Termine auf 4 Jahre verpachtet werden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im dritten Bureau, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden können.

Delitzsch, den 17. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Gutsverkauf

in freiwilliger Subhastation.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Gutsbesizers **v. Otto** gehörige Freigut **Carlsberg**, unmittelbar bei der Stadt Mansfeld gelegen, nebst zugekauften Grundstücken mit einem Areal von 654 Morgen und einigen Orten, soll ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft und zu Johann cr. übergeben werden.

Wir haben Verkaufstermin auf **den 1. Juni Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 19 anberaumt und es werden Kauflustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Ersteher auf die Kaufgelder 5000 \mathfrak{R} baar oder in inländischen pupillarisch sicheren Papieren sofort im Termine einzuzahlen hat. Der Ertragswerth der Grundstücke beträgt noch der in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe **92,415 \mathfrak{R} 20 Sgr 10 A.** und es befinden sich die Gebäude und Inventarstücke im besten Zustande.

Eisleben, den 18. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Auction.

Montag den 27. April d. J. Vormittags von 10 Uhr ab

sollen auf der Pregelmühle bei Mucena a/S. verschiedene gut erhaltene Mobilien zum Taxwerthe von circa **300 \mathfrak{R}** , ferner **2 Stück Bauholz, 20 Stück große Delfässer, 1 Kutschwagen und 2 Kutschperde** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gönnern, am 18. April 1863.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Im Auftrage:
Kunze, Actuar.

Nugholz-Auction

in der Oberförsterei Bischofrode.

Montag den 1. Mai von Vorm. 8 1/2 Uhr ab sollen im Schlage 9 des Unterforstes Gr. Osterhausen nachstehende Nughölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

ca.: 50 St. Eichen und Kahlknien, 4 St. Fleisch- u. Schmiedelöhle, 300 St. Birken, 64 St. Aspen, 3 Kstfr. Eichen-Nugholz, 2 1/2 Kstfr. Aspen-Nugholz.

Rendez-vous am Häuschen im Schlage 9.

Dienstag den 5. Mai von Vorm. 8 1/2 Uhr ab im Schlage 10 des Unterforstes Borsfeldt:

ca.: 40 St. Eichen Abschnitte u. Kahlknien, 100 St. Birken, 50 St. Aspen, 40 St. Buchen, 2 St. Elzbeeren und 2 Kstfr. Eichen-Nugholz.

Rendez-vous an der Hütte im Schlage 10.

Mittwoch den 6. Mai von Vorm. 9 Uhr ab im Schlage 10 des Unterforstes Bischofrode:

ca.: 25 St. Eichen und Kahlknien, 15 St. Buchen, Äskern u. Ähorn, 7 St. Birken u. 80 St. Aspen.

Rendez-vous an der Hütte im Schlage 10.

Ferner von 11 Uhr ab im Schlage 10 im Unterforst R. Schirmbach (Saal- u. Weichholz):

ca.: 20 St. Eichen, 4 St. kleine Kahlknien, 1 Eichen-Fleischloch, 11 St. Buchen, 80 St. Birken u. 30 St. Aspen.

Rendez-vous an der Hütte.

Die am Mittwoch zum Verkauf stehenden Hölzer werden auf den resp. Schlägen an der Hütte verkauft. Das Publikum wolle deshalb die Stämme vorher in Augenschein nehmen.

Bischofrode, den 18. April 1863.

Der Oberförster.

gez. Keuffel.

Verpachtung.

Auf Antrag des Altersvormundes der minderjährigen **Franziska Stock** zu Nirmsdorf soll der derselben zugehörige, in den Fluren von Nirmsdorf, Rudersdorf und Millerfeld gelegene Grundbesitz:

113 1/4 Nr. 71/19 Aehn. Areal,
1/2 = **21 1/2** = Wiesen,
1/4 = **4** = Krautland,
1/4 = **13 1/4** = Garten,

mit der Winter- und Sommerbestellung nebst Hofraithe, enthaltend **4 Stuben, 2 Küchen, 2 Keller, 2 Kammern, Getreideboden, Pferdestall** mit Heufammer für 3 Pferde, Schafställe für **75 Stück**, Wagenremise, Scheunen mit **2 Tenen** und Durchfahrt, Kuhstall für **8 Stück** und Stall für Gelbvieh, Alles im besten baulichen Zustand, auf **6 bis 9 Jahre** von Johannis dieses Jahres ab auf das Meistgebot verpachtet werden.

Es wird hierzu auf

Montag den 1. Juni d. J.

Morgens 9 Uhr

im Wirthshause zu Nirmsdorf Termin anberaumt und werden hierzu Pachtlustige, welche sich über ihre Solvenz nach Befinden genügend auszuweisen haben, mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähere Beschreibung der Pachtgegenstände, des Inventars und die Pachtbedingungen hier an Amtsstelle, oder bei dem Vormund **Friedrich Seidler** in Nirmsdorf, einzusehen sind, auch auf Verlangen Abschrift der Letzteren gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden wird.

Buttschädt, den 15. April 1863.

Großherzogl. S. Justizamt das.

G. Menckens.

Gasthofs-Verkauf.

In einer bedeutenden Stadt des Herzogthum Anhalt ist ein Gasthof I. Klasse, der erste in der Stadt, mit schönen Wohngebäuden, Kegelbahn, Billard und vollständigem Inventar zu dem Preise von **10,000 \mathfrak{R}** mit **2000 \mathfrak{R}** Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit Mahlgang, Spießgang und Delmühle, **6 Morgen** Wiese und Garten, Gebäude gut im Stande, in einer mittleren Stadt, ist zu dem Preise von **3000 \mathfrak{R}** mit halber Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Material- und Schnittgeschäfts-Verkauf.

Ein Material- und Schnittgeschäft im besten Gange in der Stadt, mit schönen Gebäuden und Garten, ist zu dem Preise von **5000 \mathfrak{R}** , und ein anderes zu dem Preise von **2200 \mathfrak{R}** mit halber Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Dekonomie-Verkauf.

Ein Gut mit **136 Morg.** in einem Plan, mit schönen Gebäuden und Garten, ist zu dem Preise von **17,000 \mathfrak{R}** mit **3-5000 \mathfrak{R}** Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehen, mein hier am Markt belegenes Wohn- u. Backhaus zu verkaufen; enthaltend ein geräumiges Backhaus mit einem darin befindlichen Brunnen, Verkaufsladen, 5 Stuben, 9 Kammern, 1 Küche, großen Keller und Bodenraum, Hofraum, Stallung und Scheune. In demselben ist seit langen Jahren die Bäckerei sehr schwunghaft betrieben und eignet sich der vorzüglichen Lage auch sehr gut zu jedem andern Geschäft. Hierauf reflectirende Käufer werden ersucht, sich gefälligst an mich selbst zu wenden.

Sangerhausen, den 21. April 1863.

G. Mansfeldt, am Markt Nr. 9.

Eine Wohnung von mehreren Stuben nebst Zubehör, Steinstraße, alte Promenade u. deren Nähe, wird **1. Juli c.** gesucht. Wer? fragt **Ed. Stückrath** in der Erped. dieser Ztg.

Für elegante Garten- und Salon-Ausstattungen erlauben wir uns auf unsere schmiedeeisernen Gartenmöbel aus unserer Fabrik von der Strafanstalt Pichtenburg aufmerksam zu machen.

In feinen polirten Rohrstühlen, ebendasselbst angefertigt, halten wir in allen Holzarten fortwährend Lager.

Halle a/S., d. 18. April 1863.

Krohne & Meinel,
 Comptoir: Große Ulrichsstraße 17.

Auerbachs Keller in Leipzig.

Meine sämtlich neu restaurirten und vergrößerten, durch „Göthe's Faust“ berühmten Lokalitäten, wovon ein Theil wieder in seinen ursprünglichen Zustand von 1438 verfest worden ist, empfehle allen werth. Meßbesuchern und Durchreisenden freundlichst. — Ein gutes Glas Rhein-, Mosel- und Rothwein, sowie eine ausgewählte Speisekarte, und für diesjährige Austernsaison die 162. Sendung, Holsteiner à Dbd. 16 Sgr., Whits-table à Dbd. 10 Sgr., Ostender à Dbd. 7 1/2 Sgr., hält bestens empfohlen

August Haupt.

Ein schönes Landgut

zwei Stunden von der Stadt Döblich, an der Leipz.-Dresdn. Eisenb., im Königr. Sachsen, welches bei einem Arealgehalt von 72 Aekern neue Gebäude unter Ziegeldachung besitzt, einen Viehstand von 2 Pferden, 2 Zugochsen, 11 Stücken übrigen Rindvieh u. u. enthält und feine außergewöhnlichen Laßen hat, soll eines Vorkommnisses halber sofort, wie es steht und liegt, mit allen Vorräthen auszugfrei verkauft werden. — Forderung: 12,000 Rp, und ist eine Anzahlung von 5000 Rp gewünscht, während das Uebrige, nach Besinden, sicher darauf stehen bleiben kann.

Kauflustige wollen ihre Anfragen unter der Chiffre: A. K. A. # 9. poste restante Lupp a-Dahlen, Königr. Sachsen, franco expediren, worauf umgehend ausführliche Mittheilung erfolgen wird.

Als Administrator einer ländlichen Besizung nebst Fabriken wird ein cautionsfähiger Dekonom gegen mindestens 1000 Rp Jahresgehalt verlangt. Ferner suche ich einen erfahrenen Wirthschafts-Inspector für ein Gräfl. Gut. Beide Beamte können verheir. sein. Auch können einige unversehr. Inspectoren und Verwalter vortheilhafte Stellen erhalten.
Joh. Ang. Goetsch, Berlin, Neue Grünstr. 43.

Tüchtige Kessel- u. Blechschmiede finden bei gutem Lohn u. Accordarbeit dauernde Beschäftigung bei **Halle.**
F. Schmidt,
 Dampfessel- und Eisenblechwaarenfabrik.

Ein Glasergesell findet dauernde Stückerarbeit bei **J. Schrader,** Glasmeister in Beesen bei Altleben.

Inspector gesucht.
 Auf ein nicht zu großes Gut wird ein unversehrateter Dekonom zur Bewirthschaftung desselben sofort gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Capital gesucht.
 Auf erste sehr gute Hypothek werden 3000, 4000 u. 10,000 Rp sofort gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstr. Nr. 3.

Ein gebildetes Mädchen im gefekten Alter sucht, um sich nützlich zu machen, zur Unterstützung der Hausfrau eine Stelle. Gehalt wird wenig, nach Umständen gar nicht beansprucht. Nähere Auskunft wird Herr **Noack,** im goldenen Löwen zu Halle a/S., die Güte haben zu erteilen.

Sonnabend den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in Passendorf in der Nähe des Rittergutes von einer großen Anzahl Vappeln das Reifsig-, Stangen- und Stammholz, letzteres in ganzen Schäften, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut über 500 Morg. Areal, nebst lebhaft betriebener Ziegelei, 1 1/2 Stunden von Pauban entfernt, dicht bei der Gebirgs-Eisenbahn (deren Bau in einigen Monaten beginnen wird), ist mit vollständigem Inventar für den Preis von 42,000 Rp (bei Anzahlung von 15,000 Rp) sofort verkäuflich. Das Specielle wird auf frank. Anfragen Hr. Rm. **J. Walde** in Pauban, preuß. Oberlausitz, die Güte haben mitzutheilen.

Eine Wassermühle ohnweit Leipzig, die jährlich ein Geschäft von ca. 60,000 Rp macht, mit aushaltender Wasserkraft und deren Feldgrundstücke und Inventar einen Werth von 25,000 Rp haben, soll besonderer Verhältnisse wegen für 39,000 Rp mit 12,000 Rp Anzahlung verkauft werden. Näheres unter P. B. poste rest. franco Schkeuditz.

Versicherungen bei der Gesellschaft zu gegenf. Hagelschäden-Vergütung werden stets angenommen Halle a. d. Marktstraße Nr. 3. **Ed. Benold.**

Lotterielose 4r Klasse versendet billig Schreype, Berlin, Klosterstr. 108.

Ein herrschaftliches Logis mit allem Zubehör ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten; auch kann Stallung zu 2 Pferden abgelassen werden.
Berggasse am Paradeplatz 4.

Etablissemments-Anzeige.
 Unterzeichneter hat sich hiesigen Orts als Sattler, Riemer, Käschner und Tapezierer etablirt und empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, wie auch den Herren Dekonomem zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten mit der Versicherung der reellsten und promptesten Aufwartung ganz ergebenst.
 Mühlen, den 15. April 1863.
Gustav Kleine,
 Sattler-, Riemer-, Käschner- und Tapezierer-Meister.

Gutsverkauf mit Gastwirthschaft.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Wieskau bei Löbejün belegenes Halbpännergut mit 88 Morg. 119 □ Rth. Acker (durchgängig guter Rübenboden), 9 Morg. 132 □ R. guten Wiesen, nebst der dabei befindlichen Gastwirthschaft, guten Wohn- und Wirtschaftsg Gebäuden, dem vorhandenen lebenden und todtten Wirthschafts-, resp. Gastwirthschafts-Inventar, im Einzelnen oder auch im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich diereshalb an meinen Bruder **C. Reimicke** in Göthen, Klepp. Str. Nr. 21 wohnhaft, wegen ausführlicher Mittheilung, oder an mich selbst wenden und unterhandeln.
 Wieskau bei Löbejün.
Gottl. Reimicke.

Bekanntmachung.

Auf der Grube **Anhalt** b. Wiendorf (1/2 Stunde von Lebendorf) sind Formkohlen vorzüglichster Qualität zu dem Preise von 4 Sgr. pro Tonne zu haben.

Die Gruben-Verwaltung.



N. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden u. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Urtheile allerseits anerkannt, ist nur allein echt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19, und in dem

autorisirten **General-Debit** für Provinz Sachsen bei

Ferd. Randel in Halle.

Alleinverkauf für Halle bei C. Müller.

Resultate und Beweise,

welche durch den Gebrauch obig erwähnten **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** erzielt sind:

Seit längerer Zeit litt ich, in Folge eines alten Hämorrhoidal-Neubels an Brustbeschwerden, fortwährendem Husten mit starkem Auswurf, gänzlicher Appetitlosigkeit und empfindlichem Kopfschmerz. — Mein Schlaf war stets unterbrochen, fieberhaft und ohne Stärkung, meine Kräfte schwanden bei großer Abmagerung täglich mehr und mehr, ich konnte die kürzesten Wege nicht mehr ohne die größte Anstrengung zurücklegen und befürchtete die gänzliche Auflösung meiner Körperkräfte und meinen nahen Tod, da auch die Medicamente zweier Aerzte von Ruf ohne alle Wirkung blieben. Mühsam und Lebensüberdruß nahmen immer mehr überhand bei mir. Da wurde mir nun von einem Freunde der Gebrauch des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs des Hrn. N. F. Daubig, Charlottenstraße 19, dringend angerathen, und obgleich ich von allen solchen angepriesenen Universalmitteln Nichts halte, so entschloß ich mich dennoch, bei meinem immer mehr zunehmenden Leiden, mit dem Gebrauch jenes Liqueurs einen Versuch zu machen. — Der Wahrheit gemäß kann ich nun versichern, daß schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen davon alle meine vorbeschriebenen Uebel beseitigt waren, Lebensmuth kehrte bei mir zurück, meine Kräfte hoben sich täglich immer mehr und ich konnte bald die weitesten Wege ohne Anstrengung und Ermüdung zurücklegen, so daß alle meine Bekannten, die für mich fürchteten, von meiner so baldigen Wiederherstellung überrascht waren. Mein altes, bei mir eingewurzeltens Hämorrhoidal Uebel ist zwar noch nicht ganz gehoben, ich hoffe jedoch, daß auch dasselbe beim Fortgebrauch jenes Mittels ganz beseitigt werden wird. — Aus eigenem Antriebe, keinesweges aber auf Veranlassung des Hrn. N. F. Daubig, der mir sogar persönlich unbekannt war, bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß, um Andern, bei ähnlichen Leiden, den Gebrauch jenes Liqueurs anzuempfehlen.

Berlin.

Der Assessor u. pers. Kanzleidirektor **König**,
Marienstraße 2.

Cement: stetr. Portland 4 Rß, engl. Roman 3 1/4 Rß, offeriren **J. G. Mann & Söhne.**
Theer (unabdstillirt): Schiffs- 7 Rß, Steinkohlen- 3 Rß,

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1 Rß bis zu 2 Rß herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 Rß, **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 Rß, **Tinten-Extract**, patentirt, in Fl. à 5 Rß zur sofortigen Bereitung von 2 U Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 Rß.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Geschliffene **Flursteine** von Westphälischen Schiefer und Soolinoper Marmor, 12 und 15" □, stets vorräthig bei **B. Schmidt & Co.**

Freiburger Cement halten in frischer kräftiger Qualität bestens empfohlen **B. Schmidt & Co.**

Die Besucher der Leipziger Messe

wollen nicht versäumen, dem Lager von

Carl Schmidt,

20. Grimm. Straße, dem Café français gegenüber, ihre Beachtung zu schenken, da dasselbe die reichste Auswahl von **Heizungs- und Beleuchtungsgegenständen, Bau-Utensilien,** sowie **Wirthschafts- und Küchenartikeln** bietet. **Garten-Möbel** in den vorzüglichsten Mustern.

Tapeten und Rouleaux

eigner Fabrik,

Pariser Tapeten und Decorationen neuester Muster, deutsche und englische **Teppiche, Fußdeckenzeuge** empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Leipzig, Peterstraße Nr. 35,
3 Kojen, neben dem **Hôtel de Bavière.**

Conrad & Consmüller.

Zur gefälligen Beachtung!

Die hochgeehrten Herrschaften und Kinder, welche noch geneigt sind, an dem 6 stündigen Malunterricht auf alle Gegenstände, sowie auch ebenfalls auf alle Stoffe, ohne zeichnen zu können, z. B. auf Porzellan, Glas, Holz, Marmor, Atlas, Strain, Leinwand, Papier, theilzunehmen wünschen, werden höflichst ersucht, sich doch gefälligst bis Sonntag den 26. April bei uns zu melden, da dies der letzte Curfus ist, welchen wir hier in Halle geben werden. Das Honorar für diesen 6 stündigen Unterricht beträgt 1 Thlr. Farben und Pinsel werden geliefert.

Fr. Dr. Schwarz geb. **Pape** nebst Tochter aus Berlin, in der „Stadt Zürich“ 2te Etage Nr. 17.

Zuckerrüben-Saamen-Verkauf.
Dresdener Zuckerrüben-Saamen, sowie auch Futterrübenkerne offerirt
Albert Wischel in Gröbzig.

Leinölfässer mit Eisenbandreifen, 8-12 Centn. Zubat, sind zu verkaufen bei
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Rudnik** dargestellte, in alten Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweiger Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Rß pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 Rß pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

Sieben ist im Verlage von **J. S. Webel** in Zeitz erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erinnerungen

an die

Schlacht von Groß-Görschen.

Zum Gedenktage

(2. Mai)

beim Ablauf des ersten halben Jahrhunderts.

Preis: 3 Rß.

Mais,

amerik. u. Pferdebohnen, in frischer keimfähiger Waare, à 4 1/2 Rß pr. C, bei

Ernst Voigt.

Rübenkerne, Dötter, bad. Mais, sowie alle andern ökonomischen Samenreien billigst bei **Ernst Voigt.**

Cement in frischer Waare à 4 Rß bei **Ernst Voigt.**

Piano's, Pianoforte's und Flügel (neue und gebrauchte)

empfehle zu den allerbilligsten Preisen das Klavier-Magazin, gr. Ulrichsstr. 54.
E. Apel.

Lorbeerkrone u. Palmenzweige, sowie Kränze verschiedener Art zu Begräbnissen, und viele zum Bepflanzen der Gräber geeignete Gewächse empfiehlt billig und schön **H. Lohner**, Rathhausgasse a. Markt.

Bouquets, Kränze, Guirlanden, Blumenkörbchen und alle andern derartigen Artikel fertigt stets in bester Güte **H. Lohner.**

Zwei Pianoforte verk. oder vermietet; auch werden Reparaturen und Stimmungen gut ausgeführt von **F. Bach**, Harz 30, im Hofe rechts.

Zwei fette Ochsen stehen zum Verkauf bei **L. Wagner** in Heiligenthal.

Dornik.

Zum IV. Abonnements-Ball, Sonntag den 26. April, ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Freireligiöse Versammlung in Neumark.

Sonntag den 26. April Nachmittag 4 1/2 Uhr Vortrag von **Elser** aus Guben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung **Alwine Bley,**
Ferdinand Bentmann,
Dreßlig. Zehmitz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 21. April 1863.
Herrmann Kayser.
Antonie Kayser geb. **Thormann.**

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Zeitz u. Weissenfels, den 14. April 1863.
Gustav Hoffmann,
Antonie Hoffmann verwittw. **Wlasig**
geb. **Diepe.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 94.

Halle, Donnerstag den 23. April
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 21. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Wundarzt a. D. Pösch zu Magdeburg, zuletzt beim Train-Bataillon des 4. Armeekorps, den Roten Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Hausknecht Friedrich August Ferdinand zu Elbing die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

In der Militärfrage ist ein Amendement Faucher's für die Fraction angefündigt, das als Ausdruck des volkwirtschaftlichen Kreises der Abgeordneten gilt. Bis zum Erlaß des Organisations-Gesetzes darf der Friedensstand des stehenden Heeres die Zahl des Heeres zu Anfang des Jahres 1859 nicht übersteigen. Das letzte Alinea des Fortschrittsartikels §. 5. bedingungsweise Zustimmung zu jährlicher Aushebung von sechszigtausend Mann, ist auszutreiben.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. d. erklärte bekanntlich der Ministerpräsident Hr. v. Bismarck, daß Preußen und Oesterreich bereits gemeinschaftlich gegen das neueste Verfahren Dänemarks in Betreff der Herzogthümer Verwahrung eingelegt hätten. Diese Schritte seien außerdem von gesonderten Kundgebungen beider Kabinete begleitet. Die „Spen. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, die preussische Depesche, in welcher diese Kundgebung enthalten ist, mitzutheilen. Sie ist an den k. Gesandten in Kopenhagen, Fjehn. v. Balan, gerichtet und lautet:

Berlin, d. 15. April 1863. Ew. M. sind bereits durch einen anderweiten Erlaß vom heutigen Tage beauftragt worden, die Rechtsverwahrung, zu welcher uns die Befehlsmachung Sr. Maj. des Königs von Dänemark vom 30. v. M. in Betreff der Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, sowohl für den deutschen Bund wie für uns selber, nöthigt, zur Kenntniss des Hrn. Ministers Sall in einer Note zu bringen, welche der kaiserlich österreichische Gesandte mit einem genau entsprechenden Schritte zu begleiten, zu unserer lebhaften Befriedigung angewiesen worden ist. Ich könnte mich hierauf beschränken, da durch die bereits angefündigte Mittheilung jener Befehlsmachung Seitens des herzoglich holstein-lauenburgischen Bundesstatthalter an die Bundesversammlung, welche uns der andernfalls unabwendlichen Nothwendigkeit, dieselbe selbst an den Bund zu bringen, überhebt, die Bundesversammlung in der Lage gesetzt werden wird, die Prüfung und Beurtheilung einer Maßregel vorzunehmen, welche die inneren Verhältnisse eines Bundeslandes eben so sehr, wie die durch Vereinbarungen völkerrechtlicher Natur festgestellten Rechtsansprüche des Bundes betrifft. Was hin ich weit davon entfernt, dieser Beurtheilung und den zu fassenden Beschlüssen in einer Sache, welche keine speziell preussische, sondern eine gemeinsame deutsche Bundesangelegenheit ist, vorzueilen zu wollen. Aber ich darf auch nicht vergeffen, daß es Preußen und Oesterreich gemeinlich sind, welche jene Vereinbarungen durch ihre Verhandlungen mit der k. dänischen Regierung vorbereitet und herbeiführt haben. Sie haben, nachdem die Verhandlungen unter ihnen selbst zum Abschlusse gekommen waren, unter Vorbehalt der definitiven Genehmigung des Bundes, mit dessen Mandat sie beauftragt waren, die Zurückziehung ihrer Truppen aus dem Herzogthum Holstein und die Uebergabe der vollen Regierungsgewalt in die Hände des Königsvertrags angeordnet; sie haben die von ihnen festgeschlossenen Vereinbarungen dem Bundestage zur Annahme empfohlen; und es ist auf ihren Antrag, daß der Bund in der Sitzung vom 29. Juli 1852 dieselbe genehmigt und die Sanction der Veränderung eines Rechtszustandes ausgesprochen hat, welcher noch kurz vor dem Austritte der Wirten von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark selbst als ein bestehender und allerbekanntester anerkannt und gerade von Preußen in dem Frieden vom 2. August 1850 in integro gewahrt worden war. Die k. Regierung hat sich schon damals nicht verhehlen können, daß sie durch ihre Empfehlung der Vortheile und Beförderungen Sr. Maj. des Königs von Dänemark zur Annahme des Bundes eine erste Verantwortlichkeit gegen den letzteren übernommen habe, und daß sie selbst Vorwürfe nicht entgegen werde, wenn das damals ausgesprochene Vertrauen auf eine wirklich befriedigende Lösung sich als eine Illusion erweisen sollte. Im Geühle dieser Verantwortlichkeit hat sie, auch nachdem ihr Mandat an den Bund zurückgegeben und die ganze Angelegenheit wieder in des letzteren Hände gelegt war, es für ihre Pflicht gehalten, im Laufe des seitdem verfloffenen Decenniums, mit allen ihr im Wege freundschaftlichen Rathes und ernstest Mahnung zu Gebote stehenden Mitteln auf die wirkliche Ausführung jener Vereinbarungen und die Erfüllung jener Verbindungen hinzuwirken. Sie hat namentlich im vergangenen Jahre durch die in Gemeinschaft mit dem Wiener Kabinete geführten Verhandlungen noch den Versuch gemacht, die von dänischer Regierung zu einer Anerkennung der Rechte des deutschen Bundes auf der Basis der Vereinbarungen von 1851/52 zu bewegen.

Die Antwort auf diese, von der größten Mühseligkeit eingelebten Bemühungen ist in der Befehlsmachung vom 30. März d. J. enthalten. Wenn die k. dänische Regierung bis dahin die 1851 und 1852 von ihr gegebenen Versicherungen nur unerfüllt gelassen hätte, so hat sie nunmehr durch diesen Erlaß denselben direct zuwider



geht. Der in
sich selbst zu nicht
noch eines And
es dem Bunde
zehn Jahre lang
der k. dänischen
wir die Bedin
Regierungsgewalt
selben Jahres die
n der k. dänischen
Bunde gegenüber
erst Preußen und
innen hatte, und
eine Grenzschub
haben wir unsere
t und wiederhol
nur auf's Tiefste
auf die vollständige
regeln das ganze
lt erfordert, und
und unparteiischen
t entgegengetreten
während Beweises
gegeben hat, statt
den Eingebungen
er Interessen das
Dänemark und
genüßigen Erlas
nten bringen und
f.
ung über die
egeln lediglich
vor jeder Ge
wir aus die
den gegenwärt
ußen von den
52 übernom-

g der Kräfte
Schrift
Oesterreichs und Preußens in Kopenhagen dürfe folgendes
Thatsächliche anzuführen sein: Abgesehen von den separaten Schritten,
zu welchen Oesterreich und Preußen von ihren besonderen Standpunkten
aus sich unter der Initiative Oesterreichs veranlaßt sahen, und
auch unabhängig von etwaigen Beschlüssen des Bundes in der dänischen
Sache, haben die beiden deutschen Großmächte sich über die For-
mulirung einer identischen Note geeinigt, die schon in den nächsten Ta-
gen von den beiderseitigen Gesandten am dänischen Hofe überreicht
wird. Es ist dies das Resultat der seit einer Woche mit großer Leb-
haftigkeit zwischen hier und Berlin geführten Verhandlungen. Die
identische Note soll eine eingehende Kritik der bekannten dänischen Ver-
ordnung vom 30. März enthalten.

Die Aeußerung des Ministerpräsidenten: „Wir werden, wenn es
uns nöthig scheint, Krieg führen mit oder ohne Ihr Gutheissen“, hat,
wie aus den Zeitungen hervorgeht, überall nicht geringe Senlation
gemacht. Nicht etwa, weil man an einen Krieg mit Dänemark glaubte,
sondern weil in jenen Worten die absolutistischen Anschauungen des
Herrn v. Bismarck in einer so unverhüllten und verlesenden Form
ausgesprochen sind, wie bisher noch niemals. In der Verfassung hat
eine solche Vermessenheit keinen Halt, denn so gewis das Recht, Krieg
zu erklären, ein Prærogativ der Krone ist, ebenso gewis ist das
Recht der Landesvertretung, über die Bewilligung von Steuern und
Ausgaben, die zur Führung eines Krieges nöthig sind, zu entscheiden.
Und überdies kann Herr v. Bismarck, wenn er sagt: „Wir wer-
den ic.“, unmöglich von dem Könige, sondern nur von den Ministern
sprechen; Minister aber, die ohne Genehmigung der Landesvertretung

